

# BESPRECHUNGEN

## Familie und Erziehung

*Psychologie der Familie*. Theorien, Konzepte, Anwendungen. Hg. v. Harald WERNECK u. Sonja WERNECK-ROHRER. Wien: WUV-Univ.-Verlag 2000. 354 S. Br. 48,-.

Das Buch ist eine Sammlung von 42 kurzen Einzelbeiträgen. Diese wurden von 21 Studierenden der Psychologie in Wien verfaßt und von den Herausgebern bearbeitet. Das Buch gliedert sich in zwei Abschnitte. Der erste allgemeine Teil vermittelt einen Überblick über das Selbstverständnis und den Gegenstandsbereich der Familienpsychologie. Was ist Familienpsychologie und womit befaßt sie sich? Der zweite Teil befaßt sich mit verschiedenen Aspekten der Phase des Übergangs zur Elternschaft.

Familienpsychologie untersucht das Verhalten und Erleben von Personen in Beziehung zu ihrer Familie. Es ist ein junges Fach, das auch in der akademischen Psychologie zunehmend an Bedeutung gewinnt. Teil I (1-184) des Buchs enthält neben Begriffs- und Gegenstandsbestimmungen Beiträge zur historischen Entwicklung der Familie als Institution und zum Bedeutungswandel von Ehe und Familie. Er bietet einen Überblick über Theorien der Familienpsychologie (Familiensystemtheorie, Familienentwicklungstheorie, Familienstreßtheorie) und gibt einen Einblick in die Diagnostik, Beratung und Therapie der Familie. Es folgt eine Darstellung der Bindungsforschung, d. h. der Entstehung der Bindung von Kleinkindern an ihre primären Bezugspersonen, die Erfassung der Bindungsqualität und die Auswirkungen unterschiedlicher Bindungsmuster. Dann kommt das Thema Loslösung vom Elternhaus, die Phase der Pubertät als Herausforderung für die ganze Familie, zur Sprache. Da Geschwisterbeziehungen wahrscheinlich die längsten aller Beziehungen des Menschen sind, befaßt sich ein Beitrag mit der Geschwisterforschung. Er gilt der Frage der Identifikation zwischen Geschwistern und den Auswirkungen der Geschwisterposition (Geburtenrang). Die

vorliegenden Befunde werden von der Autorin mit Skepsis beurteilt.

Zwei Beiträge gelten dem Thema Scheidung und deren Folgen für Ehepartner und betroffene Kinder. Welche Scheidungsursachen nennen die Partner? Hier werden die Ergebnisse der Trennungsforschung und mögliche Unterstützungsangebote für die Betroffenen erörtert. Der Beitrag über Beziehungen zwischen den Generationen diskutiert den öffentlichen und privaten Generationenvertrag, die Verantwortung der Generationen füreinander und die Emotionen zwischen den Generationen.

Großelternschaft, einem vernachlässigten Thema der Entwicklungspsychologie, widmet sich ein weiterer Beitrag. Großeltern spielen eine wichtige Rolle für die Familie und die individuelle Entwicklung des Kindes. Im Beitrag über Beruf, Familie und Freizeit geht es um den Zeitaufwand von Mann und Frau in der Erwerbstätigkeit, im Haushalt, bei der Kinderbetreuung und Freizeitgestaltung.

Die vorliegenden Untersuchungsergebnisse zeigen, daß sich an der Rollenverteilung zwischen Müttern und Vätern nicht viel geändert hat. Familie und Arbeit zu vereinbaren, wird zwar oft als „Frauenproblem“ gesehen, ist aber ein gesellschaftliches Problem, wie der Beitrag über Familie und Arbeitswelt zeigt. Der Artikel über Familienpolitik erörtert deren Instrumente und die Einstellung zur sozialpolitischen Verantwortung des Staates. Die beiden letzten Beiträge von Teil I befassen sich mit der Familie in verschiedenen Kulturen wie Japan, China, Afrika, Türkei, Griechenland, Rußland, dem Baltikum und Weißrußland.

Teil II (185-354) beginnt mit drei Beiträgen über Schwangerschaft und Geburtserleben. In den letzten Jahren gab es zwar eine Entwicklung hin zur „natürlichen Geburt“ und einem „ungestörten Erleben der Geburt“, aber auf die psychische Situation der Eltern werde immer noch

zu wenig Rücksicht genommen. Die Kinderkonzepte werdender Mütter, die Ängste, Motive und Erwartungen der Väter während der Schwangerschaft und Geburt werden thematisiert.

Da nicht jede Schwangerschaft auch ausgetragen wird, befaßt sich ein Kapitel mit dem Thema Abtreibung, deren gesetzlicher Regelung in Österreich und den grundsätzlichen Positionen zur Abtreibung. Der darauffolgende Beitrag über Geburtsvorbereitung beschreibt verschiedene Methoden der Geburtsvorbereitung wie Entspannungsverfahren und Geburtsvorbereitungskurse. Heute gibt es diesbezüglich ein reiches Angebot.

Thema des nächsten Kapitels ist die Fehl- und Totgeburt sowie die Behinderung eines Kindes. Die Autorin betont die Wichtigkeit der Trauer und des Abschieds vom Kind. Sie unterstreicht auch die Wichtigkeit der psychologischen „Ersten Hilfe“ für jene Eltern, die ein behindertes Kind bekommen haben. Stimmungsschwankungen und -störungen nach der Entbindung bringt der folgende Beitrag zur Sprache. Identitätsveränderungen im Zug des Übergangs zur Elternschaft, Belastungen und Gratifikationen beim Übergang zur Vaterschaft, mütterliche Belastungsverarbeitung und der Wiedereinstieg von Frauen in das Berufsleben sind Gegenstand der drei nächsten Beiträge.

In Teil II kommen noch folgende Themen zur Sprache: Jugendliche Schwangerschaft, Alleinerziehende, Väterforschung, Elternschaft- und Partnerschaftsqualität, kulturelle Determinanten des Elternschaftserlebens und die Ergebnisse der Düsseldorfer Längsschnittstudie „Paare werden Eltern“ sowie die Verbundstudie „Optionen der Lebensgestaltung junger Ehen“. Der letzte Beitrag stellt Ergebnisse tierexperimenteller Untersuchungen zur Elternschaft vor.

Das vorliegende Buch versucht, die vielfältigsten Bereiche der Familienpsychologie zu erörtern. Die einzelnen Beiträge der Sammlung variieren in Quantität und Qualität ziemlich stark. Insgesamt ist das Buch als eine Art Nachschlagewerk zu betrachten. Man kann es Lesern empfehlen, die nach Erstinformationen und Literaturangaben zu bestimmten Themen der Familienpsychologie suchen. Leider enthält das Buch

weder ein Personen- noch ein Sachregister, das die Suche erleichtern würde. *Hans Goller SJ*

SCHOENAKER Theo – SCHOENACKER Julitta – PLATT, John: *Die Kunst, als Familie zu leben*. Ein Erziehungsratgeber nach Rudolf Dreikurs. Freiburg: Herder 2000. 123 S. (Herder spektrum. 4782 ). Kart. 14,90.

„Wir haben Ihnen eine hoffungsvolle Sicht auf Kindererziehung zu bieten“: Dieses Versprechen geben die drei Autoren, individualpsychologische Berater und Schüler des Kinderpsychologen Rudolf Dreikurs (1897-1972) in ihrem Vorwort. Ziel ihres Konzepts einer erfolgreichen Erziehung ist es, Kinder zu „mutigen und fähigen Menschen“ anzuleiten, die gern bereit sind, soziale Verantwortung zu übernehmen. Dieses Ziel wird in dem kleinen Ratgeber in drei übersichtlichen Schritten – Theorie, Methoden und Praxis – anschaulich dargestellt.

Die Grundfrage lautet, wie man Kinder ermutigen kann, von sich selbst, von den Mitmenschen und von den Aufgaben des Lebens ein gute Meinung zu haben, um mit Selbstvertrauen, Schaffenskraft und Leichtigkeit das Leben kreativ zu gestalten. Ganz im Sinn Alfred Adlers basiert Ermutigung hier in erster Linie auf einem sicheren Zugehörigkeitsgefühl. Stabilisiert wird dieses Gefühl dazugehören in erster Linie von der „Säule der Liebe“. Konkret heißt dies: Eltern schenken ihren Kindern Zeit, Respekt und ein starkes Grundvertrauen des „Ich glaube an dich, du schaffst das schon“. Sie stärken ihre Kinder mit freundlichen Blicken und Gesten, mit Körperkontakt, mit der Bereitschaft zuzuhören und einer Begeisterung, die Entwicklungsschritte ihres Kindes zu unterstützen. Basierend auf diesem Anerkennungsvorschuß wird dem Kind dann ein hohes Maß an Verantwortung und Mitsprache übertragen. Das Kind soll im Familiensystem seinen „nützlichen Platz“ finden, es soll helfen, mitdenken und mitsprechen. Ermutigung als „Königsweg der Erziehung“ schafft beim Kind ein Gefühl von Stärke und Kompetenz, einen wichtigen Beitrag für die Familiengemeinschaft leisten zu können.